

Halle und Umgebung.

Steno Hendriks Koncertorium für Musik und Theater. Zu dem am Sonntag, den 31. Jan., mittags 1/2 Uhr stattfindenden Matinee (72. Musikaufführung), Wortdarstellung der Weihnachtsstücke, kann besonderer Interessenten gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat der Zutritt gestattet werden. Eintrittsprogramme sind von Freitag ab daselbst zu haben.

Neues Theater. Horst und Engels Schwank-Novität Die Welt ohne Männer wird am Freitag wiederholt. Die nächste Aufführung von Hans Millers Die Puppenhölle für Sonnabend festgesetzt. Für die Sonntag nachmittag stattfindende Extravorstellung von Johanna Maria Magdalena ist der Vorverkauf ein sehr reger.

Im 5. Philharmonischen Konzert des Winderstein-Orchesters steht den Hallischen Musikfreunden ein ganz ungewöhnlicher Genuss bevor. Der Generalmusikdirektor Max Schillings, neben Richard Strauß der größte Musikdramatiker der Gegenwart, der erst in den letzten Jahren mit seinem Musikdrama „Molodj“ die ganze musikalische Welt in Staunen versetzte, wird den Abend persönlich leiten. Das Programm ist mit außerordentlichem Geschick zusammengestellt. Nachdem wir zunächst in einem herrlichen Konzert einen so sorgsam durchgeführten Schillings Kunst bekommen haben, wird es jedermann erwünscht sein, den geübten Konnoisten von Angesicht zu sehen und seine Kunst weiter auf sich wirken zu lassen. Mitwirkende in dem Konzert ist der berühmte Kammeränger Ludwig Heg. Karten in der Hofmusikalienhandlung Feindrich Hoth an.

Die Jubiläen feierten Kaisers Geburtstag im Hotel Kaiser Wilhelm. Küche und Keller fanden die größte Anerkennung.

Praktische und theoretische Vorkampfung. Im jungen Landwehr und namentlich solchen, die die Militär haben, sich denkwürdig der Laufbahn eines Wirtschaftsbearbeiters zu widmen. Gelegenheit zu bieten, vor einer öffentlichen Prüfungskommission einen Nachweis über ihre praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, hat die heilige Landwirtschafsammer eine Prüfungsstelle für landwirtschaftliche Beamte geschaffen. Zu der landwirtschaftlichen Prüfung können nur solche jungen Landwirte zugelassen werden, die den Nachweis über eine ordnungsmäßig beendete Lehrzeit und eine weitere mindestens dreijährige Tätigkeit in der Landwirtschaft zu erbringen vermögen. Außerdem muß der Prüfling mindestens 21 Jahre alt sein. Die Prüfung ist sowohl eine theoretische als auch eine praktische, sie findet in der zweiten Märzhälfte statt. Anmeldungen dazu sind bis Ende Februar an die Landwirtschaftsammer für die Provinz Sachsen nach Halle a. S. zu richten unter Beiliegung eines Lebenslaufes, der Zeugnisse über die bisherige praktische Tätigkeit, über etwaigen Fachschulbesuch und über den Lebensabend. Vor der Teilnahme an der Prüfung ist eine Prüfungsgebühr von 20 Mark an die Kasse der Landwirtschaftsammer einzulösen.

Patentbericht von Halle und Umgebung. Herausgegeben vom Internationalen Patent-Berichtungs- und Ingenieurbüro Markle & Co. Patent-Anwalt, Hauptbüro: Leipzig, Hauptpatentamt, 8. Lechnow 3031. Zweigbüro: Halle a. S., Wittgenburgstr. 10. Smithsches Patent 100/108. Patent-Anwalt: Dr. W. H. W. 85d. Maschinenpatent mit besonderer, als Windmühle wirkender Ventilfunktion. Pat. M. G. Dehne, Halle a. S. - Patent-Erfindungen. 301. Verfahren und Apparat zum Kreislaufmaschinen von mit Wasser besetzten Filtern für Luft und andere Gase. Franz Lampe, Halle a. S. 54f. Verfahren und Maschine zur massenhaften Herstellung von Schlangen- oder Falterschnellen. Gebirder Müller, Halle a. S. 66a. Nährvorbereitung mit an der Welle angelegten Rührzähnen. Paul Schnabel, Halle a. S. 81eb. Fahrbarer Elevator zum Verladen von Waagen. Paul Schmidt, Halle a. S. Gebrauchsmuster. 2. B. Getreide-Mehlmehlschneide für Teigteilmaschinen. G. V. Eberhardt, Maschinenfabrik Halle a. S. 2b. Selbstlenkvorrichtung für die Drehbänke und umlegbaren Anetarme an Teilmaschinen, gekennzeichnet durch eine sich gegen einen Anschlag des Anetarmes legenden und gesicherte Anetarmesklappe. J. A. Hermann Bettram, Halle a. S. 21. Serpentinien-Körper. Hugo Stoltenberg, Halle a. S. Brandenburgische, 9. An die Patentämtern des In- und Auslandes erteilt die Pat. Marke & Co. Patent, G. m. b. H., Leipzig, den Befehl dieser Zeitung Rat und Auskunft kostenlos.

Das alte Lied! Gestern Abend gegen 11 1/2 Uhr sprang vor dem Grundbild Geisler, 55 eine Frau von einem noch in der Fahrt befindlichen Motorwagen in der Richtung ab und fiel dabei so unglücklich auf den Bürgersteig, daß sie eine Zeit lang bewußlos liegen blieb. Schließlich erhobte sie sich wieder und konnte ihren Weg zu Fuß fortsetzen.

Verkehrshindernis. Gestern vormittag blieb ein Pferd eines Geschäftes aus Ballenrieder mit dem rechten Vorderbein in den Schienen der Bahnhofsstationen festhängen in der Mansfelderstraße hängen und kam dabei auf die Schienen der Stadtbahn zu liegen, wodurch eine Betriebsstörung von 10 Minuten entstand.

Sattler im Zug. Am gestrigen Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr zogen etwa 50 Personen, zumeist Sattler, die in bekannter Weise mit der Fahnenkompanie mitgezogen waren, die G. Ulrichstraße entlang und erregten Aufsehen. Sie wurden nach der Wölberrasse abgedrängt und gestreut.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Wahlvereinsverein. Auf den morgen Freitag in den Thalia-Hallen stattfindenden Morgen-Abend (siehe heutiges Inserat) weisen wir nochmals empfehlend hin.

Die Glauchaische Schühengellschaft nahm auf ihrer am Dienstag auf dem Platz abgehaltenen Generalversammlung den Jahresbericht entgegen. Danach ist die Höhe von 89 auf 82 Mitglieder gesunken. Sie ist neuerdings mit dem Glauchaischen Schühengbund ein Vertragsverhältnis eingegangen und beruht seit 1. Januar d. J. dessen Schicksal, „Birtshahn“. Eine Inventarisierung der Mitgliedsliste soll erfolgen. Einladung lag vor zum 175. Stiftungsfeste der Föbinger Schühengellschaft. In den Vorstadien wurden wieder, beim neuen Kommando, die Herren Fabrikbesitzer Lindemann zum Hauptmann, Kaufmann Koesner zu dessen Stellvertreter, Zimmermeister Glenschiedt sen. zum Schriftführer, Handelsräther Schotte zu dessen Stellvertreter, Kaufmann Schaaf zum Rentmeister, Rentier Witsching zu dessen Stellvertreter, Kaufmann Reine zum Oberjägermeister, Kaufmann Lange II zu

dessen Stellvertreter. Die Schließtage der Gesellschaft sind Sonntag und Mittwoch.

Der gem.-ö. Verein erwerb. Frauen und Mädchen hat die erste Jahresrechnung seiner Hilfskasse vorgelegt. Die seit dem 1. Jan. 1908 besteht. Die Einnahmen durch Einzahlungen und Wochenbeiträge beliefen sich auf 320,50 Mk., wovon 56,50 Mk. an Unterstützung ausgezahlt wurden. Davon erhielt 31,50 Mk. eine Plätzerin, die sich die Fingerringe verbrannt hatte und deshalb mehrere Wochen in der Klinik liegen mußte. Da sie sonst in keiner Krankenkasse war, bedeutete diese Summe für sie eine große Hilfe. Eine Papierarbeiterin, die wegen eines Augenleidens in keiner Krankenkasse aufgenommen wird, erhielt 8,50 Mk. als sie krank war. Außerdem betrug noch eine Fabrikarbeiterin und eine Zimmermeisterin Krankengeld. Für länger dauernde Inzident wurden einer Arbeiterin in einer Schloßfabrik pro Tag 50 Pf. gezahlt. Die Einnahmen des Vereines betragen 381,56 Mk., ausgegeben wurden für Druckkosten, Vereinsfeste usw. 230,19 Mk. Der Gesamtbestand beider Kassen stellte sich am 1. Jan. 1909 mit dem schon vorherhandenen Fonds der Hilfskasse auf 823,53 Mk. - Am Sonntag, den 20. Jan., 8 Uhr, wird wieder ein geistlicher Abend im Saale des Erholungsheims, Weidenplan 20, veranstaltet. Alle, die sich für den Verein interessieren, werden gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. dazu eingeladen. Die erste Vorlesung wird über Zweck und Ziele des Vereines reden. Am Mittwoch, den 3. Februar, Thema: Wie hilft man den Plätzerinnen und Schneiderinnen? Eintritt frei, Güte willkommen.

Deutscher Eisenbahn-Zugführer-Verein. Die hiesige Ortsgruppe hält seine Kaisergeburtstagsfeier am 29. Januar, abends 8 Uhr im Vereinslokale Hotel „Stadt Dresden“ als Familienabend ab. Alle Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Bekannte sind willkommen. - Sonntag, den 31. Jan., vorm. 10 1/2 Uhr, findet in Leipzig, Nordstr. 17, im „Keglerheim“, die Bezirksverbands-Versammlung der Zugführer des Eisenbahndirektionsbezirks Halle statt. Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung werden alle Mitglieder gebeten, daran teilzunehmen. Die Zugführer, die Nichtmitglieder sind, sind als Gäste willkommen.

Der Verein chem. 12. Januar hält seine nächste Generalversammlung, wobei Vorstandswahl stattfindet, am Sonnabend abends 8 Uhr im Vereinslokal Zalamstr. Nr. 7 (Zentral-Hotel) ab. Ehemalige Regimentskameraden, die dem Verein noch fernsich, sind willkommen.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Festvorstellung zu Kaisers Geburtstag.

Prinz von Homburg.

Schaupiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Wenn auch der unglückselige preussische Kurfürst Kleist seit einigen Jahren mehr Verständnis bei den Literaturgewaltigen findet und öfter aufgeführt wird, so war gestern Abend doch wohl nur der besondere, festliche Anlaß, das festlich erleuchtete Saal ausschlaggebend für den ungewöhnlichen Besuch, den der „Prinz von Homburg“ fand. Zu anderer Zeit hätte er kein ausverkauftes Haus erlebt.

Ueber diese Werk sind schon mehrere Abhandlungen geschrieben, als es selber vielleicht vernünftige Aufführungen erfahren hat. Man präsente es, nannte es Haffisch, man demängelte es. Früher war es die Figur des Hedden, die schwarz und feig, lächerlich und verächtlich genannt wurde, wogegen die anderen Personen, zumal der Kurfürst Friedrich Wilhelm, als Muster harter Charakteristiken gelten. Heute denkt man ganz anders darüber, sieht in dem Prinzen Arthur von Kleist selber und nichts als den armen Heinrich von Kleist, und diese Auffassung wird wohl der Dichtung am meisten gerecht. Als Kleist das Drama schuf, sah er schon im Geiste mit Grausen sein Grab bereitet, und die Furcht vor dem Tode, die Freunde am Leben warfen ihn her und hin, und in die Seele des talentreichen Jünglings Arthur von Homburg, auch der himmelstrebende Dichter sein ganzes Sein. Und er liebte wie der Prinz in seiner Dichtung und fürchtete und hoffte wie sein Prinz, in dem zuletzt doch auch ein Mensch mit seiner Individualität und Erdentreu und nicht bloß ein preussischer Offizier von Ehre und Ruhmgelüht. Diese „weibliche Zoesuricht“, die man Kleist und seinem Homburg so viel vorgerufen hat. Ist tiefst begründet, als daß sie restlos von klugen Lesern gelöst werden könnte. Halten wir uns doch vor Augen, was seilicht: Friedrich der Große überließ das Wort des Großen Kurfürsten von Preußen, daß „der Prinz von Homburg für seinen vornehmen Lobpreis nach der Strenge des Kriegsrechts eigentlich den Tod verdient hätte, aber er dante mit Brandenburg Gott auf den Knien für solchen Helfer“. Dieser tragische Konflikt reizte Kleist, er schrieb mit solcher Feder und schrieb dem Helden ein eigenes Herz in den Leib. Für die andern Personen fiel nicht eben viel ab. Nun wissen wir heute endlich, daß Kleist ein „reisbarer Menschenhals“ gewesen ist, eine impulsive Natur voller Größe, die unerschrocken, unangereizt zu Grunde ging. Der Prinz bei Kleist ist nichts anderes. Er ist nicht schwächlich und verächtlich, er ist pathologisch. (Dann führt ihn Kleist auch treffend im Traumlande ein.) Halten wir hieran fest, so löst sich das ganze „unlogische, rätselvolle“ Drama gütlich und vernünftig. Nach Kriegsgesetz wird der Prinz zum Tode verurteilt, und der Kurfürst hebt diesen Spruch nur auf, weil er von Friedrich von Hohenzollern im vierten Akte mit Bedrohlichkeit davon überzeugt wird, daß der Prinz von Homburg zuzeiten ein Trauwannder ist und daß man der Inkonsequenz und Nervosität eines solchen Mannes schon einmal etwas nachsehen müsse, zumal, wenn der herrlichste Sieg die rasche Tat ruhmvoll krönte. Das allein gibt den Ausschlag, alle andern Worte und Winkelzüge, der Appell an des Prinzen Gerechtigkeitssinn und ritterlichen Stolz, das Spiel Malakassis, kein retardierende Momente, die des Dichters dramatische Kunst glänzend bewähren, aber bei der Auslegung gütlich hinterzuziehen müssen.

So betrachtet, ist das Drama folgerichtig aufgebaut und zu Ende gebracht, und die Schwächen liegen ganz anderswo. Im Gegenpfeil. Der Kurfürst ist nichts weniger als klar gezeichnet, wie hätte sonst Hans von Wolzogen von einer „Komödie“ reden können, die dieser Kurfürst in dem Stücke spielte. Spielte mit solchen Dingen und mit solchen Männern noch je eine Brandenburg Komödie? Hat etwa hundert Jahre nachher Friedrich Wilhelm I. mit dem jungen Fritz „Komödie“ gespielt, als er ihn des Todes schuldig sprechen ließ? Vergleichliche Scherze mag Leopold von Dessau

in schlechten Lustspielen unserer Zeit treiben; auf märtyrlichem Sande gebeten sie nicht!

Heute aber rinkt sich immer noch das rechte Erkennen durch, daß dieser Prinz von Homburg und sein fürstlicher Pöbel sich nur gänzlich mißverstand haben. Der Prinz nennt den lauterer Friedrich Wilhelm einen Brutus, und der Kurfürst, ein Charakter und ein Körper von Eisen, aber die Schwäche seines Kieferbogens nicht. Echte Preußen aber sind beide und so bleibt dies individuelle Drama als eine Verherrlichung preussischer Pflichterfülle ohne Beispiel in der Literatur und wirkt mit all seinen Widersprüchen immer wieder erhebend auf die Menschen.

Nacht auf diesen Ton gestimmt, schon durch die weitholige Einführung des Abends durch den Feinmaler und Prolog ging das Werk geliebt mit glänzendem Gelingen in Szene. Gedämpft klang der Anfang ein und die Glaubhaft schwer wiederzuerlebende Gartenzene gelangt sehr glücklich, mächtig erdrückt die Bühne im Schloßgärtchen und von sicheren Reizen war das sichere Spiel der rasch wechselnden, zum Konflikt, zur Lösung drängenden Szenen. Den Prinzen Homburg spielte Ernst Lohse in anprechernd Weise, er war ganz und Jugend und Feuer, charakteristische auch das Heroische und war vor allem in der Szene voll Todesurteil bei der Kurfürstin im Schloß, die er sehr richtig in rajeher Eile spielte, sehr gut. Der Kurfürst von Albert Friedrich war wieder eine ganze Leistung, von Imperator, ein Herzog voll Ernst und Güte. Hoch über allen stand dann Kaiser Sig als Kurfürst, aus dem er mit Wärme eine Märtyrerkönig sprach. Der Wolzogenler von Ernst Gobe war ganz der ritterliche, edle Pöbel, wie ihn Kleist will. Der Kurfürst verließ Maria Schloß im währenden Ausbruch und Auguste Thier fand bewegliche Töne des Schmerzes, der Freude und treuen Gesinnung. Wilhelm Kiesel und Theo Koenen verhalten ihren kurzen Episoden zu tiefer Würdigung. Herzhafte Beifall folgte dem Spiel von Akt zu Akt und rief die Darsteller mehrfach vor die Gardine.

Es war eine würdige Festvorstellung.

Paul Schaumburg.

Das Borggräbers erotisches Mysterium. Die ersten Menschen“ hies im Kaiser-Untermarkt geradezu Erfolg. Aus dem vorzüglichsten Ensemble traten namentlich Elfriede Ennard als Chana und Leo Kuefer als Chabel hervor. Ganz Außergewöhnliches aber leistete Franz Ludwig als Kojin, den er mit erschütterndem Realismus gab. Der angewandte Dichter wurde mit den Darstellern oftmals gerufen. - Wir wir hören, wird die Bekanntheit dieses interessanten Werkes den Hallenfern demnächst durch das Neue Theater vermittelt werden.

Die „Adventineerin“ in Paris. Der Versuch der Aufführung von Weidenbruchs Drama „Die Adventineerin“ im Theater Sarah Bernhardt erlief sich leider als ein mißglücktes Unternehmen. Das Publikum der Generalprobe stand diesem Drama aus der deutschen Vergangenheit ziemlich fremd gegenüber. Mißfall wurde die kleine Liebesgeschichte des Sohnes der Familie Weller mit der Tochter des Advensteiners belächelt und abfällig kritisiert. Die Darstellerin der Titelfigur, Fräulein Bentura, eine junge Rumänin, eine Schülerin des Autors der Konfessionstheorie, welche sich der französischen Bühne zugewendet hat und seit Jahren am Theater Sarah Bernhardt wirkt, gab sich große Mühe. Sie hatte teilweise hübsche Momente, konnte jedoch bei dem Publikum keine Resonanz entfachen. Wie sehr man im Theater heute noch dem Mißlingen überlegen ist, erhellt schon aus dem heutigen Kommunique aus dem Theater Sarah Bernhardt, daß Sarah Bernhardt bei ihrer unmittelbarem bevorstehenden Rückkehr in einem neuen Drama „Die Prinzessin von Pola“ von Eugen Moeran auftreten werde.

Die Fuller, die Schöpferin des Serpentininstrumentes, hat eine neue Erfindung gemacht, die sie „Lichtorgel“ in Aktion in Farben“ nennt, und die auf der Tatsache beruht, daß die Töne der verschiedenen Orchesterinstrumente gleichzeitig gewisse Farbentöne vertreten. Besonders sensible Menschen wollen bekanntlich bei bestimmten Tönen entsprechende Farbenempfindungen haben. Diese Fuller hat nun Apparate konstruiert, die diese Farben wahrnehmbar machen und die Berichtigung der bei der Orchestermusik entstehenden Farbentöne dem Publikum durch in verschiedenen Farben leuchtende Moleküle vor Augen führen. Diese Erfindung soll in Berlin am 5. Februar mit dem Wühner-Orchester zum ersten Male öffentlich vorgeführt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Vortragszyklus Prof. Eudens in Uplala. Prof. Rudolf Euden in Jena wird, einer schon im vorigen Herbst an ihn ergangenen Einladung der Elans Petri-Stiftung in Uplala folgend, im März d. J. in seiner Stadt Vorträge über Grundfragen der Ethik halten. Diese Vorträge wird auch fünfzigmal im Jahre Gelehrte zu denartigen Vorträgen nach Uplala berufen, wobei ebenso an schwebende wie an auswärtige Forscher gedacht wird. Damit wird eine Einrichtung geschaffen, die ganz im Eudenschen Sinne für das Zusammenhalten der Nationen wirken soll.

Ein gereitetes Kunstwerk in Messina. Unter den Nachrichten über die in Messina vertriebenen Kunstschätze befindet sich die erfreuliche Mitteilung, daß das berühmte Triptichon Antonellos, ein aus dem 15. Jahrhundert stammendes Meisterwerk, das bedeutende Gemälde Messinas, fast unbekümmert unter den Trümmern hervorgeragt wurde. Antonello war es nach der Ueberlieferung, der als erster die Seimaleerei in Italien einführt.

Vermischtes.

Ankerm.

Jähe wie Naturgese. Pflanzlich sich fort die Blüowebe, Sächlich, ruhig ausgebreitet, Pfingstlich und vorbereitet.

Planvoll walden Bernhards Bels. Obdenburg und Treuenfels. Gleichfalls dringt auf Casan ein Brutus-Dohna-Fintzenheim.

Doch der Casca im Komplotz. Ist nicht mager - sondern Fob; Trachtig, ihn mit einem großen Angriff vor den Bauch zu stoßen.

